

Der Vertreter der preußischen Akademie der Wissenschaften, Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Max Planck, richtete folgende Begrüßungsworte bei der Eröffnungsfeier an die erschienenen Gäste der Russischen Akademie: „Der Tag, an welchem die Akademie der Wissenschaften von Rußland das zweite Jahrhundert ihrer Geschichte vollendet, ist für die gesamte wissenschaftliche Welt ein Fest- und Ehrentag. Gibt es doch gerade in der jetzigen Zeit vielfacher Zerrissenheit für die verschiedenen Länder der Erde mit ihren oft weit auseinander gehenden Interessen auf politischem, wirtschaftlichem, künstlerischem, religiösem Gebiete kein Band, welches sie unbedingter und aufrichtiger zusammenschließt als die gemeinsame Arbeit der reinen Wissenschaft. Darum bedeutet der heutige Gedenktag, an welchem das erste und vornehmste wissenschaftliche Institut dieses gewaltigen Reiches den Anbruch eines neuen Jahrhunderts erlebt, zugleich einen Markstein in der Entwicklungsgeschichte der internationalen Wissenschaft.“

Die preußische Akademie der Wissenschaften, welche ihrer nur um wenige Jahre jüngeren Schwester heute warmen Glückwunsch darbringt, darf sich besonders naher Beziehungen zur Jubilarin rühmen. Nicht allein, daß die Gründung beider Akademien auf den nämlichen geistigen Urheber, auf Gottfried Wilhelm Leibnitz, hinweist; auch die folgende Entwicklung der beiden Anstalten hat sich vielfach in ähnlicher Richtung vollzogen, was unter anderem auch darin zum Ausdruck kommt, daß wiederholt, bei besonders sich darbietenden Gelegenheiten, eine jede der beiden Akademien sich bemüht hat, der anderen ein oder das andere hervorragende Mitglied zu entführen. Niemals aber, durch beide Jahrhunderte hindurch, hat ein Mißton das gegenseitige Verhältnis zu trüben vermocht. Darum darf die preußische Akademie heute mit besonderer Aufrichtigkeit ihrer freundschaftlichen Gesinnung Ausdruck geben, in der zuversichtlichen Hoffnung, daß die Akademie der Wissenschaften von Rußland, getreu ihrer ruhmreichen Vergangenheit, nach Ueberwindung der letzten schweren Jahre kräftig gefördert durch die ihr vom Staat zu Gebote gestellten Mittel mit erneuter Kraft und erneutem Erfolg mitarbeiten wird in dem heißen Ringen der Völker um die Schätze der reinen Erkenntnis.“

In einem Begleitschreiben zu dieser uns übermittelten Begrüßungsansprache fügt Geheimrat Prof. Planck ergänzend hinzu, „daß der Empfang und die Gastfreundschaft, welche die auswärtigen Gäste während ihres ganzen Aufenthaltes in Rußland erfuhren, über alle Erwartungen großartig und ehrenvoll war, und zwar nicht nur von seiten der Kollegen. Auch die Behörden haben offenbar alles daran gesetzt, um die Feier in allen Teilen möglichst glänzend und eindrucksvoll zu gestalten.“

Bei den Akademie-Feierlichkeiten hielten der Präsident der Akademie Prof. Karpinsky, der Präsident der Sowjetunion Kalinin sowie der

stellvertretende Vorsitzende des Rates der Volkskommissare Kamenew Ansprachen. Der Vorsitzende Rykow, der durch Krankheit verhindert war, gab in einer Glückwunschartrede seiner lebhaften Anteilnahme an der Erweiterung und Vertiefung der internationalen Beziehungen Ausdruck. Der Präsident und Unionsälteste Kalinin betonte, daß niemand die Wissenschaft höher geschätzt habe als Lenin, der aber stets dafür eintrat, daß seine Gedanken den Massen zugänglich wurden. Er verlas hierauf eine Adresse an die Akademie, in der die Anerkennung der Akademie als höchste wissenschaftliche Institution beim Rat der Volkskommissare und ihre Umbenennung in „Akademie der Wissenschaften der Sowjetunion“ mitgeteilt wird.

Die anwesenden deutschen Gelehrten äußerten sich sämtlich voller Genugtuung über den Fortschritt und den Ausbau der Wissenschaften in der Sowjetunion. So äußerte unser Mitglied, der berühmte Biologe Prof. Oskar Vogt-Berlin, er sei überzeugt, daß das Zusammenströmen so vieler Wissenschaftler in Rußland eine engere Zusammenarbeit mit den russischen Gelehrtenkreisen herbeiführen müsse; er habe den besten Eindruck vom Fortschritt der biologischen Wissenschaft in Rußland. Besondere Aufmerksamkeit zollte er dem Institut des berühmten russischen Physiologen Professor Pawlow.

In ähnlichem Sinne äußerten sich für ihr Fach Prof. Götz, Prof. Kneser-Breslau, Professor Planck, Prof. Ed. Meyer-Berlin, Professor Dr. Lüders u. a. Unter den etwa 150 Gästen war Deutschland mit rund 30 delegierten Gelehrten, darunter den Rektoren der großen Universitäten am zahlreichsten vertreten. Aus allen Teilen der Sowjetunion waren über 1000 Delegierte erschienen.

Der Dichter Maxim Gorki richtete aus Italien einen Brief an die Akademie, in dem es heißt: „Ich hatte die große Ehre, Schulter an Schulter mit Ihnen zu kämpfen in den schweren Jahren 1919-20 und verehere und bewundere die Helden des wissenschaftlichen Denkens und Forschens, die mit stillem Heroismus und stoischem Mut Hunger und Entbehrung trugen, ihre wissenschaftliche Arbeit auch während der Blockade und Interventionen tapfer fortsetzten und der Nachwelt ein unübertreffliches Beispiel lieferten.“

Der stellvertretende Vorsitzende der Akademie Stekloff teilte mit, daß die Akademie mehr als 1500 Grüße aus den verschiedenen Ländern der Welt und viele Gaben von der Sowjetunion wie auch von auswärts erhalten habe.

Von dem Sekretär der Akademie, Professor Oldenburg, der die geschichtliche Entwicklung der Akademie schilderte und betonte, daß die Anwesenheit so vieler ausländischer Gelehrter eine Bürgschaft sei für den Zusammenschluß zu gemeinsamer Arbeit, bringen wir nachstehend einen eigenen, auf unserem Wunsch uns übersandten Aufsatz zum Abdruck.